

## 2. Ostdeutscher Psychotherapeutentag in Leipzig – Brücken bauen zwischen psychotherapeutischer Praxis und wissenschaftlicher Forschung



Professor Louis G. Castonguay im Vortrag „Forschung für die Praxis: Wie hilfreich ist Psychotherapieforschung?“. (Fotos: Nils A. Petersen)

Leipzig wurde am 21. und 22. März 2014 zum Mekka der ostdeutschen Psychotherapeuten. An diesen Tagen lud die in Leipzig ansässige Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer (OPK) zum 2. Ostdeutschen Psychotherapeutentag (OPT) ein. Mehr als 500 Teilnehmer folgten der Einladung. Damit war der ausgebuchte Kongress wie schon bei der ersten Austragung vor drei Jahren ein voller Erfolg. Mit der Themenauswahl der Plenumsvorträge, wie „Was wirkt bei wem in der Psychotherapie“ und einer viel beachteten Podiumsdiskussion zu „Nebenwirkungen von Psychotherapie“, schaute der Kongress den Therapeuten in der Praxis über die Schulter. Das übergeordnete Thema lautete „Therapeutische Beziehungen“. Die Konferenzteilnehmer beleuchteten die verschiedenen Facetten und Implikationen für die Praxis in zahlreichen Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden aus unterschiedlichen Perspektiven.

### „Wenn die Seele weint, dann sieht man keine Tränen“

Ein besonderes Anliegen des Kongresses war es, Brücken zu bauen zwischen der psychotherapeutischen Praxis und ihrer wissenschaftlichen Erforschung. So diskutierten die Experten vor allem, welche Erkenntnisse die Forschung für die Praxis liefern, was die Praxis wiederum zu einer für alle Beteiligten relevanten Forschung beitragen und wie die Beziehung zwischen Praxis und Forschung noch enger werden kann.

Die Präsidentin der OPK, Andrea Mrazek, bekräftigte dies in ihrer Begrüßungsrede. Die Präsidentin, die zugleich die wissenschaftliche Leitung des Kongresses innehatte, stellte fest: „Die kollegiale Zusammenarbeit zwischen der Praxis und der Forschung ist eine wechselseitige und förderlich – zum Wohle des Patienten.“ Die Präsidentin spannte in ihrer Begrüßungsre-

de den Bogen zwischen den theoretisch fundierten und praxisnahen Kongressinhalten. Zugleich lud sie alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, neben der nachgewiesenen Wirkung auch die Nebenwirkungen psychotherapeutischer Maßnahmen zu diskutieren. Die sächsische Sozialministerin Christine Clauß stellte in ihrem Grußwort die zunehmende gesellschaftliche Bedeutung der Psychotherapie heraus. Es müsse jedem psychisch erkrankten Menschen in Sachsen möglich sein, eine schnelle und hochqualifizierte Versorgung durch einen Psychotherapeuten zu bekommen. Die Teilnehmer des OPT und alle Psychotherapeuten sicherten damit die Gesundheit als wichtiges, schützenswertes Gut, in dem sie zur effektiven Heilung psychisch Kranker maßgeblich beitragen. „Wenn die Seele weint, dann sieht man keine Tränen“ betonte sie. Sozialministerin Clauß werde sich persönlich dafür einsetzen, dass Patienten künftig eine schnellere therapeutische Behandlung

in Anspruch nehmen können, verkündete sie anlässlich des 2. OPTs.

### **Die therapeutische Beziehung als Hauptfaktor des Therapieerfolgs**



*Professor John C. Norcross*

Anschließend sprachen zwei der weltweit renommiertesten Psychotherapieforscher vor dem vollbesetzten Plenum. Der US-Amerikaner Professor John C. Norcross teilte in einem äußerst lebendigen und prägnanten Überblicksvortrag seine aus mehr als 25 Jahren aktiven Forscherlebens entstandenen Erkenntnisse mit den gebannten Kongressteilnehmern. In seinen mitreißenden Ausführungen zur „therapeutischen Beziehung: was wirkt bei wem? Beiträge der Forschung für die Praxis“ beschäftigte sich der Experte von der University of Scranton, Pennsylvania, zunächst mit den allgemein wirksamen Bestandteilen von Psychotherapie. Er präsentierte eine breite und überzeugende empirische Evidenz für seine Hauptthese, nach der der Therapieerfolg größtenteils von der therapeutischen Beziehung und nicht vornehmlich von den angewandten therapeutischen Verfahren und Methoden abhängt. Anschließend stellte er konkrete therapeutische Verhaltensweisen vor, um die therapeutische Beziehung optimal zu gestalten. Diese Verhaltensweisen erhöhen die Effektivität von Psychotherapie. Das sei erwiesen. Zu ihnen gehörten beispielsweise

die Herstellung der therapeutischen Allianz, unterschiedliche empathische Verhaltensweisen und das Feedback für die Patienten. Als besonderes Highlight erhielten die Teilnehmer das Angebot, mit Norcross zusammen in einem intensiven Workshop alle Thesen zu vertiefen. So konnten sie gemeinsam zahlreiche Anregungen für ihre eigene therapeutische Arbeit herausstellen, um das Therapeut-Patienten-Verhältnis zu verbessern.

### **Eigene therapeutische Arbeit durch empirische Befunde verbessern**

Im Anschluss lud der bekannte, kanadischstämmige Professor Louis G. Castonguay alle Teilnehmer ein, seine Erfahrungen auf einem wichtigen Gebiet zu teilen: „Forschung für die Praxis: Wie hilfreich ist Psychotherapieforschung?“. Der Experte von der Penn State University gab interessante Einblicke, wie die eigene psychotherapeutische Arbeit und ihr Erfolg durch konkrete empirische Befunde weiter verbessert werden kann. Dabei muss ein Therapeut die eigene – oft jahrelang bewährte Praxis – keineswegs tiefgreifend verändern. Professor Castonguay beschäftigt sich hauptsächlich mit affektiven Störungen. Seine Erkenntnisse lassen sich gleichzeitig auf alle anderen Störungsbilder übertragen, die von Psychotherapeuten behandelt werden.



*Die Vorträge der beiden amerikanischen Referenten wurden simultan übersetzt.*

Aber auch andere Störungsbilder standen im Fokus der verschiedenen Veranstaltungen. Professor Rainer Sachse, seit gut 13 Jahren Leiter des Institutes Psychologische Psychotherapie in Bochum, referierte hierzu. Der Wissenschaftler machte seine Erkenntnisse bereits vor zahlreichen Expertengremien und Konferenzen sowie in verschiedenen hochrangigen Publikationen öffentlich. Er trug dem Plenum sein umfassendes Konzept zur „Therapie bei Persönlichkeitsstörungen“ vor. Anhand von lebensnahen Fallstudien stellte er die Besonderheiten im Umgang mit bestimmten Patientenarten heraus. Aktuelle Forschungsergebnisse einer großen, schulübergreifenden Studie, wurden von Professor Bernhard Strauß und Professor Jürgen Hoyer präsentiert. Strauß stellte die Ergebnisse aus psychodynamischer Sicht dar, während Hoyer das beachtliche Datenmaterial aus verhaltenstherapeutischer Sicht diskutierte. Ein brandaktuelles, wenn-



*Gruppenbild: OPK-Präsidentin Mrazek (4. v. r.), Sozialministerin Clauß (3. v. r.), amerikanische Referenten, OPK-Vorstandsmitglieder sowie OPK-Geschäftsführer.*

gleich noch zu wenig beachtetes Thema, wurde im Rahmen einer Podiumsdiskussion erschlossen: „Nebenwirkungen von Psychotherapie“.

Die Nachmittage standen jeweils im Zeichen praktischer Workshops. So ging es zum Beispiel um Strategien, wie man den sogenannten Burn-out vermeiden könne. In dem breiten Angebot wurde bewusst genügend Raum für Themen aus der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie gelassen. Dabei gab es zahlreiche praktische Hinweise für die Arbeit mit Bezugspersonen wie auch zur Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen. Aus den Bereichen der Psychoonkologie und Neuropsychologie wurden ebenfalls attraktive Workshops angeboten.

### **Mythen und Fakten zum Rückenschmerz**

Zum Abschluss öffnete der Kongress seine Türen für die breite Öffentlichkeit. Mehr als 200 Teilnehmer wollten mehr erfahren über die Volkskrankheit Rückenschmerz: „Ich hab's doch im Rücken und nicht im Kopf“ – dieses Thema brachte der Mainzer

Psychotherapeut und Schmerzspezialist Dr. Paul Nilges seinem Publikum nahe. Dabei deckte er Mythen und Fakten rund um Schmerzen und deren Behandlung auf. So widerlegte er die weitverbreitete Annahme, dass Männer allgemein mehr Schmerzen hätten als Frauen. Zugleich konstatierte er, dass man chronischen Schmerzen

anders beikommen könne als nur durch eine rein medikamentöse Therapie. Das zahlreich erschienene Publikum stellte im Anschluss viele Fragen. So konnte es nicht nur theoretische, sondern gerade auch zahlreiche praktische Hinweise zum Umgang mit Schmerzen mit nach Hause nehmen.



*Dr. Paul Nilges zu Mythen und Fakten zu Rückenschmerz.*

## **Großer OPK-Angestelltag am 8. Oktober 2014 in Leipzig – Gegenwart und Zukunft Psychologischer Psychotherapeuten in Institutionen**



Ein Drittel der OPK-Mitglieder arbeitet im Anstellungsverhältnis. Das 1999 in Kraft getretene Psychotherapeutengesetz (PsychThG) beschreibt die gesetzliche Grundlage für die neuen Berufe Psychologische/r Psychotherapeut/in (PP) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in (KJP). Während für die niedergelassenen Psychologischen Psychothera-

peuten eine unabhängige Berufsausübung im SGB V formuliert wurde, ist eine rechtliche Regelung für die in Institutionen Beschäftigten weitestgehend ausgeblieben. Das Anliegen und die Wünsche einer besseren berufsrechtlichen Stellung haben sich bisher unzureichend erfüllt. Viele Aktivitäten und Initiativen auf Kammerebene haben nur bedingt Verbesserungen bewirken können. Während die überwiegende Mehrheit mit dem Inhalt ihrer beruflichen Tätigkeit zufrieden ist, sind Fragen des Rechtsstatus entweder unbefriedigend geregelt oder gar nicht gelöst, was sich insbesondere auf Tätigkeiten in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken bezieht. So ist meistens weder die Gleichstellung mit der „Facharztgruppe“, noch eine angemessene tarifliche Eingruppierung oder eine der Qualifikation angemessene Stellenbeschreibung erreicht. Auch Fragen über die Verantwortung für Behandlungsentschei-

dungen oder die Leitung von Abteilungen harren einer Klärung.

### **Ergebnisse der Angestelltenbefragung für das OPK-Gebiet vorgestellt**

Die Bundespsychotherapeutenkammer und die Landeskammern haben mit einer groß angelegten Studie im Jahre 2013 erstmals den Status der Angestellten in Krankenhäusern, Rehabilitationskliniken und Erziehungsberatungsstellen erhoben. Ziel war es, die beruflichen Rahmenbedingungen zu erfassen sowie einen umfassenden Überblick über die Verteilung der angestellten Kammermitglieder nach Art der Einrichtung und Arbeitgeber zu gewinnen.

Des Weiteren gibt die Studie Einblicke über die berufliche Position, das Aufgabengebiet, die tatsächliche inhaltliche Ausgestaltung der Tätigkeiten und die real ausge-

übten Funktionen innerhalb der institutionellen Einrichtungen von angestellten Psychotherapeuten. Zudem wurde die Versorgungssituation wie Art, Umfang und die Angemessenheit von psychotherapeutischen Behandlungsangeboten erfragt.

Mit dem Tag der Angestellten möchte die OPK Sie über die Ergebnisse der Befragung der Angestellten informieren und an Hand einer neueren Auswertung für das Gebiet der OPK spezifische Probleme

und Lösungsansätze aufzeigen, Ihnen die Grundlagen der rechtlichen Stellung vermitteln und den Austausch, die Diskussion und die Vernetzung anregen und fördern.

Der Heterogenität der Arbeitsfelder und der damit verbundenen Erfahrungen, Probleme und Interessen möchten wir durch das Angebot von themenspezifischen Workshops Rechnung tragen. Das Programm, die Einladung sowie alle weiteren

Informationen finden Sie auf der Homepage der OPK unter [www.opk-info.de](http://www.opk-info.de) unter dem Menüpunkt „Aktuelles“. **Anmeldungen** für die Veranstaltung werden **bis zum 10. September 2014** erwünscht und angenommen. Sie ist für Mitglieder der OPK kostenfrei und Sie erhalten für die Teilnahme 8 Fortbildungspunkte.

*Jürgen Golombek,  
Ausschussvorsitzender „Angestellte  
Psychotherapeuten“*

## Informationsveranstaltungen der OPK für 2014

### Informationsveranstaltungen der OPK 2014

Die Diagnostik spielt im Berufsalltag der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten eine entscheidende Rolle. Deshalb stellt die OPK die diesjährigen Informationsveranstaltungen unter den Titel „Stellenwert einer adäquaten Diagnostik“. Neben einer hoffentlich angeregten Diskussion erwartet Sie zu diesem Thema ein Vortrag. Weitere Tagespunkte werden wieder die aktuellen Arbeitsschwerpunkte der OPK, vergangene und zukünftige Entwicklungen in der Kammerpolitik sowie der persönliche Austausch mit Ihnen sein.

Folgende Termine und Orte sollten sich die OPK-Mitglieder daher vormerken:

- 08.09.2014 Mecklenburg-Vorpommern: Rostock, Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
- 09.09.2014 Brandenburg: Potsdam, Kassenzahnärztliche Vereinigung Brandenburg
- 30.09.2014 Thüringen: Erfurt, Kaiser-saal Erfurt
- 13.10.2014 Sachsen-Anhalt: Magdeburg, Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
- 16.10.2014 Sachsen: Dresden, Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen

Im Anschluss an die Veranstaltung (16.00 Uhr bis 18.30 Uhr) möchten wir Sie wie jedes Jahr zu einem gemeinsamen Imbiss einladen. Das Anmeldeformular mit allen

notwendigen Informationen wird Ihnen im nächsten OPK-Magazin „OPK aktuell“ zugestellt sowie auf unserer Homepage [www.opk-info.de](http://www.opk-info.de) zu finden sein.

Die Veranstaltung ist für OPK-Mitglieder kostenfrei.

### Geschäftsstelle

Kickerlingsberg 16  
04105 Leipzig  
Tel.: 0341-462432-0  
Fax: 0341-462432-19  
Homepage: [www.opk-info.de](http://www.opk-info.de)  
E-Mail: [info@opk-info.de](mailto:info@opk-info.de)